

MITTEILUNGEN

des

BADISCHEN BOTANISCHEN VEREINS.

N^o 178.

Erscheinen in zwanglosen Nummern.

1902.

Inhalt: Goetz, A., Wanderungen durch die Flora des Elzthales. — Nekrologe von Dr. Joseph Bernhard Jack und Gustav Mohr. — Geschäftliche Mitteilungen.

Wanderungen durch die Flora des Elzthales.

Es dürfte dem Freund und Erforscher unserer heimischen Flora nicht unerwünscht sein, auch wieder einmal etwas über die Pflanzenwelt des Gebietes der Elz zu erfahren und dies besonders über die Phanerogamen; zumal da bis jetzt nur wenig in diesen Blättern darüber bekannt gemacht wurde, und dies wenige sich vorherrschend auf die Kryptogamenflora bezog, die namentlich der Kandelriese so reichhaltig birgt, nur über die Rubusarten des Elzthales stand einiges von mir in den Mitteilungen zu lesen. Inzwischen hat sich aber das Material so sehr gehäuft, dass ich glaube, nicht mehr länger zögern zu sollen, das, was ich auf meinen vielen, nach verschiedenen Richtungen durch das Gebiet gemachten Wanderungen beobachtet, meinen verehrten botanischen Freunden bekannt zu geben. Wertvolle Funde sind inzwischen auch von Herrn Apotheker Krauss in Elzach, einem warmen Freund und vorzüglichen Kenner namentlich der Flora des obern Elzthales gemacht worden, und seiner Güte ist es zu verdanken, dass die vorliegenden Veröffentlichungen um ein Wesentliches vermehrt wurden. Ausserdem hat der genannte Herr einen vom Publikum sehr beifällig aufgenommenen Führer durchs obere Elzthal geschrieben, an dessen Hand es jedem leicht gemacht ist, alle interessanten und in botanischer Hinsicht wichtigen Punkte auf dem kürzesten Wege zu erreichen, zumal da dem Werkchen¹ auch eine vorzügliche Karte des oberen Elzthales beigegeben

¹ Druck und Verlag von vormals Dölter in Emmendingen, Preis 40 Pfg.

ist, mit Bezeichnung sämtlicher wichtigen Punkte nebst den dahin führenden Wegen.

Allerdings sind die harten, schwer und äusserst langsam verwitternden Granit- und Gneisfelsen, deren erstere im obern und deren letztere im untern Thale vorherrschen und deren ungefähre Abgrenzung zwischen dem Yacher Thale und dem Erzenbacher Tobel gesucht werden muss, nicht im entferntesten dazu angethan, die Flora zu der Grösse, Mannigfaltigkeit und Ueppigkeit der kalk- und basalthaltigen Berge des Kaiserstuhles emporzuheben, doch bietet die namentlich aus Gneisverwitterungen entstandene, sandartige Erdkrumme der Berghänge und der Thalgründe so manches Eigentümliche, das man in andern auch kalkhaltigen Gegenden vergeblich sucht. Hierher gehören *Teesdalia nudicaulis* B. Br., die dem südlichen Schwarzwald ebenso wie dem Kaiserstuhl fehlt, der Vogelfuss, *Ornithopus perpusillus* L., beide auf den Höhen und oft bis tief in's Thal hinab weit verbreitet, der Lämmersalat, *Arnoseris pusilla* Gärt., auf Sandäckern, ferner *Herniaria glabra* L. (Elzdamm bei Waldkirch), *Corrigiola litoralis* L. und vor allem *Illecebrum verticillatum* L., eine Charakterpflanze der Dünenlandschaften in den norddeutschen Heiden, wo sie häufig vorkommt. In Gräben, an Wegen, auf Aeckern und Schutt steht überall *Polygonum minus* Huds.; in den Wiesenbächlein, mögen sie gefüllt oder ausgetrocknet sein, *Leersia oryzoides* Sw., in Buchen und Tannenwäldern *Galium rotundifolium* L.

Dazu kommt die subalpine Flora der höchsten Gipfel, welche in dem Kandel (1243 m) und dem Rohrhardsberg (1143 m) ihre hauptsächlichsten Vertreter haben; ja selbst der 744 m hohe Hünersedel weist noch bedeutende Spuren einer solchen auf. So fand ich schon vor vielen Jahren in der Gegend von Oberspitzenbach, auf einem südlichen Ausläufer des Hünersedels, einen grossen Stock von *Allosorus crispus* Bernh. tief in massigem Felsgestein wurzelnd. Wie kam dieser Farn dahin? Durch Sporen aus der Gegend des Schauinslands bez. des Feldbergs, wo er ungefähr in dem Umfange einer Geviertmeile ziemlich häufig auftritt, oder vom Sulzer Belchen, wo er sich ebenfalls vorfindet, kann er unmöglich dahin gelangt sein, und dass er etwa vielleicht durch Botanikerlaune dahin verpflanzt wurde, ist noch unwahrscheinlicher. Er muss also wohl als ein Ueberbleibsel der Gletscherzeit betrachtet werden, worauf auch das in seiner Nähe wachsende *Meum athamanticum* Jacq. sowie *Arnica montana* L. hinzuweisen scheinen.

Auf der herrlichen Hochebene, welche sich am Südfuss des Hünersedels zwischen Oberspitzenbach, Siegelau und Freiamt einer- und Unter- und Oberbiederbach andererseits ausbreitet, auf dem sog. Kreuzmoos, findet man *Meum athamanticum* Jacq., *Arnica montana* L., *Valeriana tripteris* L., *Drosera rotundifolia* L., *Carex pulicaris* L. Im mittleren und oberen Elzthale stehen an alten Mauern und Felsen nicht selten *Asplenium germanicum* Weiss, *A. septentrionale* Sw. und *A. ruta muraria* L., an Mauern in Bleibach riesige Büschel von *Cystopteris fragilis* Bernh.; die prächtigen Exemplare der *fragilis* var. *acutidentata* Doell an der alten Brücke bei Thennenbach gingen leider beim Umbau zu Grunde, und ob sich diese Form noch irgendwo im Gebiete vorfindet, konnte bis heute nicht ermittelt werden. Häufig sind dagegen *Equisetum silvaticum* L., *Polypodium phegopteris* L., *P. Dryopteris* Sm., *P. alpestre* Hoppe (Kandel), *Blechnum spicant* Rth., *Aspidium oreopteris* Sw., *A. montanum* Asch., *A. aculeatum* Doell var. *vulgare*, *A. spinulosum* Doell var. *dilatatum*, *Botrychium lunaria* Klf. (trockene Wiesen in Siegelau), *Lycopodium clavatum* L., *L. annotinum* L., am Gschassikopf (O. Krauss).

Dem oberen Elzthale konnte ich leider nur wenige Besuche machen, ich muss mich auf die Entdeckungen des Herrn Apothekers Krauss beschränken. Er fand auf dem Rohrhardsberge *Mulgedium alpinum* Cass.; *Adenostyles albifrons* Rchb., *Meum athamanticum* Jacq., auf dem Kalmer, einem Ausläufer des Rohrhardsbergs, *Phyteuma nigrum* Schm., *Trollius europaeus* L., *Lycopodium annotinum* L., auf dem Gschassikopf bei Prechthal *Corydalis cava* Schw. et K., *Aconitum lycoctonum* L., *Ranunculus aconitifolius* L.; in der Umgebung von Elzach: *Spiraea filipendula* L., Yacher und Biederbacher Thal; *Sedum annuum* L., Yacher Thal; *Corrigiola litoralis* L., Elzach beim Schwimmbade; *Illecebrum verticillatum* L., zwischen Elzach und Prechthal, an der neuen Bahn (hier auch von mir beobachtet¹ und namentlich massenhaft und schön in der Biederbacher Baumschule und auf sandigen Feldern und Wegen der dortigen Umgebung); *Lunaria rediviva* L., Yacher Thal, auch im Ettersbach (Seitenthälchen der wilden Gutach, hier von Herrn Bezirksarzt Dr. Eckert gefunden); *Hesperis matronalis* L., Elzach hinter der Stadtmauer; *Platanthera montana* Rchb., oberhalb Elzach; *Orchis fusca* Jacq., bei Elzach; O.

¹ Ebenso wurde am Bahndamm der neuen Elzthalbahn von mir gefunden: *Ornithopus sativus* Brot. und *Berteroa incana* DC.

sambucina L., Gfäll, Nonnenbach, Brend; *Lilium martagon* L., oberhalb des Elzacher Friedhofes; *Scirpus uniglumis* Lk., zwischen Elzach und Prechthal; *Carex paradoxa* Willd., zw. Biederbach und Elzach.

Tritt der Wanderer in den ersten Frühlingstagen, von Denzlingen herkommend, in das Elzthal und marschirt er dem durch seine anmutige Lage mitten im Waldesgrün, sowie durch den Gewerbfleiß seiner Bewohner gleich berühmten Städtchen an der Elz zu, so bietet sich ihm ein überaus freundliches Bild in dem rosenfarbigen Weiss der blühenden Kirschbäume, mit denen sämtliche Bergabhänge bis hinauf zum Waldesrande geschmückt sind. Der Botaniker findet dann am Eingange dieses Thales: *Veronica acinifolia* L., *Gagea pratensis* Schult., im Gebüsche der Vorberge *Campanula cervicaria* L., in der Thalsole *Corydalis solida* Sm. und weiter thalaufwärts am Gschassikopf bei Prechthal *C. cava* Sch. et K. und an dessen Fuss *Narcissus pseudonarcissus* L. und *Leucojum vernum* L. Er darf es auch nicht unterlassen, der prächtigen Ruine Kastelburg in nächster Nähe von Waldkirch einen Besuch abzustatten, wo ihm dann schon auf dem Wege dahin *Cardamine impatiens* L. und alte überwinterete Wedel von *Asplenium adiantum nigrum* L. begegnen und einige hundert Schritte hinter der Ruine die buntprächtigen Exemplare der *Pulmonaria montana* Lej. entgegenschimmern. Schon vor Jahren fand ich auch daselbst eine kleinblütige Form der *Primula elatior* Jacq. Rings um die Ruine stehen mächtige Sträucher der *Staphylea pinnata* L., deren totenkopffartig geformten Samen von den Leuten zu allerlei Zierat und namentlich zum Schmücken der Gräber an Allerseelen gebraucht werden. Kommt man einige Wochen später in das Städtchen, etwa in der Mitte des Maimonates so findet man allenthalben an Mauern, Hägen und Zäunen die hier längst verwilderte *Corydalis lutea* D.C., sowie, aber weit seltener, auf Mauern *Geranium macrorrhizum* L., *Arabis verna* R.B., und auf Wiesen unterhalb der Stadt *Geranium pratense* L.

Betritt man in den Monaten Juni und Juli das Thal, so öffnet sich dem erstaunten Auge ein von dem des Frühlings gänzlich verschiedenes, jedoch nicht minder liebliches Bild, indem sämtliche Abhänge vom Fusse bis zum Gipfel und dieser selbst noch in das prächtige Gold der Blüten von *Spartium scoparium* L. gehüllt sind. Dazwischen findet man, namentlich in der nördlichen Hälfte des Gebietes, vereinzelte Sträuchlein von *Genista pilosa* L., überall aber

wächst auf Höhentriften *Cytisus sagittalis* K. und im Westen, wo sich noch etwas Kalk anlehnt, z. B. im Gebüsch bei Emmendingen *Genista tinctoria* L. und *germanica* L., auf Aeckern *Lathyrus hirsutus* L. und *tuberosus* L. sowie hie und da auch *L. aphaca* L. und *nissolia* L. Zu letzterer kam ich einmal bei Denzlingen auf eine recht komische Weise. Es begegneten mir nämlich bei einer Exkursion auf den dortigen Feldern zwei Bauern, die mich mit folgenden Worten anredeten: „Sie, Herr Kräutersammler, haben Sie auch schon das Gras gefunden mit den schönen roten Blüten?“ Ich dachte natürlich sofort an *Lathyrus nissolia*, die sich dann auch in der That in einem unweit gelegenen Weizenfelde in einer solchen Anzahl vorfand, wie ich sie vorher nie gesehen hatte. Ebenfalls am Thaleingang bei Buchholz wachsen beisammen in Gräben *Gratiola officinalis* L. und *Lythrum hyssopifolium* L. und überall an der Bahn bis Waldkirch und vielleicht schon weiter hinauf gegen Elzach *Eragrostis poaeoides* P.B. und *E. pilosa* P.B. gleich häufig und wie es scheint ihrer Freundin, der Eisenbahn, wie überall auch hier in treuer Liebe zugethan; in der Nähe des Suggenthaler Bades wächst *Carex strigosa* Huds. Folgt der eifrige Sammler dem Elzfluss weiter thalaufwärts, so findet er, nachdem noch schnell *Chrysanthemum parthenium* Pers. am Steinbruch bei Waldkirch eingeheimst, an Mauern von Niederwinden aufwärts *Sedum annuum* L., auf Wiesen bei Elzach *Orchis ustulata* L., ferner durch das ganze obere Elzthal *Majanthemum bifolium* D.C., *Platantera montana* L. fil. und *bifolia* Rehb., *Gymnadenia conopsea* R.Br., *Digitalis grandiflora* Lam. und *lutea* L., letztere namentlich auf dem Gschassikopf bei Oberprechthal, *Agropyrum caninum* P.B., auf feuchten Wiesen und an Wegen im ganzen Elzthal. Gemein ist auch *Polygonum minus* Huds., und bereits nicht mehr selten und weit in die Thäler hinaufkommend, *Nasturtium pyrenaicum* P.B., *Malva moschata* L. und *Thypha latifolia* L., von Böttchern angepflanzt um defekt gewordene Fässer damit zu heilen. Von weiteren Seltenheiten der oberen Thalungen sind zu erwähnen: im Keppenbacher Thal *Rosa pomifera* Herm., durchaus wild; *R. rubiginosa* L., *tomentosa* Smith und *arvensis* Huds., überall; *Agrimonia odorata* Aiton, deren oft fast meterhohe Stauden goldschimmernd die niedrigen Gebüsche zieren, *Myosotis caespitosa* Schultz und, weit seltener und nur vereinzelt auftretend, *Spiranthes autumnalis* Rich., *Orchis coriophora* L. (Wiesen des Winterbauers

in Siegelau), *Juncus filiformis* L. bei Bleibach. Zwei interessante Bastarde stehen in des Adlerwirts Sauhofweide in Siegelau: *Stachys palustris* $\times$ *silvatica* (St. ambigua Smith) und *Mentha arvensis* $\times$ *piperita* (*M. gentilis* L.), im Biederbach und Siegelbach *M. verticillata* Wim. (wohl *M. palustris* $\times$ *arvensis*).

Erreicht man die Höhen, so trifft man *Festuca sciuroides* Roth. und *myurus* Ehrhs. (z. B. Siegelau gegen Gescheid), *Alnus viridis* D.C., *Orobanche rapum* Thuill. (Eckleberg bei Siegelau, früher auch auf dem Schulersberg bei Elzach), an moorigen Stellen *Carex pulicaris* L., *Drosera rotundifolia* L. (Kreuzmoos). An den Hängen der höchsten Gipfel des Gebiets emporsteigend, begegnen wir bald den Vorboten der höheren Bergregion: *Ranunculus aconitifolius* L. (Simonswälder Thal, Gschassikopf), *Valeriana tripteris* L. (ebenda sehr verbreitet), *Pirola secunda* und *minor* L. (Hörnleberg), *Trollius europaeus* L. (ebendasselbst), denen dann die eigentlichen Gebirgspflanzen bald folgen, allerdings mit wenigen Ausnahmen auf den Kandel beschränkt: *Lilium martaagon* L., *Gymnadenia albida* K., *Circaea alpina* N., und unterhalb derselben weit verbreitet *C. intermedia* Ehrh., ferner *Melampyrum silvaticum* L., *Ribes alpinum* L., *Rumex arifolius* All. und *R. alpinus* L., *Sedum villosus* L., *Rosa alpina* L., *Gentiana campestris* L., (z. B. beim Kandelhof), *Aconitum lycoctonum* L., *Rhynchospora alba* Vahl., *Polygonatum verticillatum* All., *Mulgedium alpinum* L., *Meum athamanticum* Jacq.; ob *Allium victoralis* L. sich noch auf dem Kandel vorfindet, ist ungewiss.

Betritt der Wanderer endlich im Spätsommer und gegen den Herbst das Gebiet, so trifft er wieder ein ganz verändertes Bild, das zwar dem des Sommers aus der Ferne an Grossartigkeit weit nachsteht, aber darum in der Nähe um so hübscher erscheint; es bilden dies die lieblichen von tausend Bienlein umschwärmten Glöckchen des Heidekrauts, *Calluna vulgaris* Salisb., das überall in mächtigen Rasen die Höhen, Hochebenen und Abhänge überkleidet, während dazwischen die himmelblauen Köpfchen der *Jasione montana* L., die goldfarbenen des *Trifolium aureum* Poll., die purpurrote *Trifolium alpestre* L. neben den zierlichen *Euphrasia pratensis* Fr., *nemorosa* Pers. und *odontitis* L. prangen und der Vogelfuss *Ornithopus perpusillus* L. weit umherkriecht, der dem spähenden Forscher fast mehr die drohenden Klauen als die kleinen manchmal ganz im Grase versteckten Blümchen weist. Dazwischen winden sich die schmalen mit grünem Grasteppich belegten

und mit weiss und rötlich schimmerndem *Gnaphalium dioicum* L. und zwergigem *Leontodon autumnalis* L. geschmückten Bergpfade hindurch. Fürwahr! was ist die herrlichste grossstädtische Anlage gegen diesen Naturpark? Beginnt dann auf dem breiter werdenden Pfade das Gras allmählich zu verschwinden, so leuchtet dem entzückten Auge plötzlich das im Sande zu seinen Füßen in zierlichen Rasen ausgebreitete *Illecebrum verticillatum* L. mit seinen wie an Perlschnürchen wundervoll gereihten, noch halbverschlossenen, schneeweissen Blüten entgegen, während rechts und links die Weid- und Stoppelfelder mit der blutsverwandten *Corrigiola litoralis* L., der stolz aufgeputzten *Verbascum thapsiforme* Schrad., der starr aufgerichteten, noch mit buntprächtigen Blütenbüscheln an der Spitze versehenen Trauben der heimtückischen *Digitalis purpurea* L. geschmückt sind, dessen weitgeöffneten Blütenschlünden verpestender, giftiger Hauch entfährt; daneben zieren noch zahlreiche weisswollige *Filago minima* Fr. Heide und Reuthe. Lenken wir unsere Schritte dem nahen, lichten Buchenhaine zu!

Ueber längstverblühte und entleerte Sträuchlein der *Vaccinium myrtillus* L. und reichlich beerentragende *V. vitis idaea* L. dahinschreitend erreichen wir endlich das beinahe undurchdringliche Gestrüpp mächtiger Brombeerstauden, deren reife Früchte den allzu bequemen Botaniker oft mehr interessieren als die Kenntnis ihres Artreichtums, und gewahren zunächst den hochaufstrebenden *Rubus suberectus* Anders., dessen braunrote, vollkommen reife Beeren durch ihren himbeerartigen Geschmack seine Abstammung verraten, ferner den mächtigen, dickstämmigen und tiefgefurchten *R. sulcatus* Vest. mit seinen kleinen, länglichen, glänzenschwarzen Beeren von etwas herbem Geschmacke, den viel niedrigeren *R. plicatus* Wh. et N. mit seinen auffallend gefalteten, aber wenigglänzenden Blättern, den ziemlich hohen, violettstämmigen *R. rosulentus* P. J. M. mit seinen fast kreisrunden Blättern und sehr grossen, aber etwas fade schmecken Früchten; er ist der *R. nitidus* Wh. et N. des Südens; dazwischen finden sich noch vereinzelt Stöcke des zierlichen *R. divaricatus* P.J.M., des filzigen *R. empetrum* F. und des auf der Oberfläche der Blätter gänzlich kahlen *R. goniophyllus* M. et Lef., ferner massenhaft *R. macrophyllus* Utsch., eine Mittelform zwischen *R. macrophyllus* Wh. et N. und *R. pubescens* Wh., von denen sich aber weder die eine noch die andere Art im Gebiete vorfindet. Wird der Wald etwas

dichter, so verschwinden allmählich die hochstengeligen, drüsenlosen Arten und es erscheinen die drüsigen, meist mit stark niedergebeugten, manchmal fast hingestreckten und dicht verschlungenen Schösslingen. Es sind dies die gelblichgrünen Formen des *R. serpens* Wh., des dicht rot-drüsigen *B. Bellandii* Wh. et N., sowie die dunkler belaubten, oft beinahe schwarzdrüsigen Formen des *R. brachyandrus* Gr. und *R. Bayeri* Focke, des rauhhaarigen *R. hirsutus* W. et Kit., des rotgriffeligen *R. Guentheri* Wh. et N. Weiter unten, der Thalsohle zu, treffen wir dann auf die durch ihre sitzenden oder äusserst kurz gestielten Blätter auf den ersten Blick kenntlichen *Corylifolii*-Formen, als deren Hauptvertreter der derbstachelichte *R. rosulentus* P.J.M., gewöhnlich *R. dumetorum* gen. (*R. caesius* $\times$ *bifrons*), und der den Glandulosen sich mehr nähernde, feinstachelige *R. pseudopsis* Gremli angesehen werden müssen, während der *R. caesius* L. sich nur im Kulturlande vorfindet.

Ueber eine Menge seit meinen Veröffentlichungen in den Nr. 105, 107—109 und 117 der „Mitteilungen“ (1893 und 94) neu aufgefundenen, sowie auch noch mancher schon dort aufgeführten Formen muss erst noch mehr Gewissheit erlangt werden, wesshalb ich auf weitere Ausbeutung dieses heikeln Themas vorerst Verzicht leiste. Ueberall im Elzthale begegnen wir diesem, oft zum undurchdringlichen Dickicht verwachsenen von dem Bauer und Forstmanne ebenso sehr wie von den meisten Botanikern verhassten und auch in sittlicher Hinsicht sozusagen sehr anrühigen Brombeergeschlecht, durch welches Ringel- und Glattnattern schleichen, um auf Mäuse und Vögel zu lauern. So zeigt sich wie im Menschenleben, so auch hier im Pflanzen- und Tierleben neben dem friedlichen Bilde der Geselligkeit auch ein fortwährender, verzweifelter Kampf ums Dasein.

So haben wir in kurzen Zügen im Geiste wieder kreuz und quer ein ziemlich umfangreiches, aber nicht scharf abgegrenztes Gebiet durchwandert und seinen friedlichen Bewohnern, den „Kindern der verjüngten Sonne“, die da blühen „lieb und bunt“, unsere liebevolle Aufmerksamkeit zugewendet, und wenn dieses Stück Erde auch nicht zu den allergesegnetsten unseres Heimatlandes gerechnet werden kann, und viele seiner Kinder — namentlich auf den Höhen — nur ein kümmerliches Dasein zu fristen vermögen, während ihre Schwestern und Brüder der Rheingegend in Ueppigkeit schwelgen, so gebührt doch der Flora dieses durch Naturreize so ausgezeich-

neten Gebietes neben anderem der Vorzug der Schönheit und Lieblichkeit. Und darum sei auch dem frohen Wandersmann mit der grünen Büchse dieses Stück Erde für seine Exkursionen warm empfohlen!

Siegelau, den 3. September 1901.

A. Goetz, Hauptlehrer.

Dr. Joseph Bernhard Jack.

Kaum hat sich die Erde über Ludwig Leiner geschlossen, kommt eine neue Trauernachricht vom Bodensee. Am 24. August 1901 starb zu Konstanz Joseph Bernhard Jack, der Senior der deutschen Bryologen. Geboren 1818 zu Stefansfeld bei Salem, genoss er den Privatunterricht seines Ortspfarrers, verlebte seit 1833 seine Lehrjahre in der Apotheke von Franz Baur (Salem), seit 1837 seine Gehilfenzeit in Donaueschingen, Lenzburg und Genf. Nach einer Reise über Lyon nach Paris besuchte er 1841 die Universität Freiburg und machte 1842 sein Staatsexamen. 1848/74 sass er als Pächter in der Hofapotheke zu Salem, worauf er sich nach Konstanz ins Privatleben zurückzog.

Trotz der anfänglich äusserst beschränkten Mittel verwandte Jack alle seine freie Zeit zu weiten Exkursionen, besonders in die nahen Alpen, wodurch (und durch fleissigen Tausch) er allmählich eine äusserst umfangreiche und wertvolle Lebermoossammlung zusammenbrachte (jetzt im Besitze des Herbar Boissier). Für das Exsikkatenwerk von Gottsche und Rabenhorst lieferte er nicht nur einen grossen Teil der Beiträge sondern auch die kritischen Untersuchung der meisten Nummern; auch von den Kryptogamen Badens gab er 1857/78 gemeinschaftlich mit Leiner und Stitzenberger 10 Centurien heraus. Seine wissenschaftlichen Arbeiten sind in verschiedenen botanischen Zeitschriften verstreut; unsere „Mitteilungen“ enthalten ebenfalls einiges (Nr. 91—98, 102). Bis ins hohe Alter hinein war Jack unermüdlich thätig, sogar in den letzten Lebensjahren, trotz schwerer Prüfungen. Dafür erlebte er auch die Freude, dass ihm für seine Verdienste um die botanische Erforschung seines

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Botanischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [1902](#)

Autor(en)/Author(s): Götz A.

Artikel/Article: [Wanderungen durch die Flora des Elzthales 237-245](#)